








STATUSBERICHT ZUM GESUNDHEITSWESEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Ergebnisse Onlinebefragungen Fachzielgruppe und
allgemeine Bevölkerung in Baden-Württemberg

com.X Institut, Mai 2022

Methodensteckbrief

- Methode:  Online-Befragung unter Nutzung des Online-Panels von gapfish/CINT
- Zielgruppe: 
 1. Bevölkerung in Baden-Württemberg zwischen 18 und 69 Jahren
 2. Beschäftigte im oder mit Bezug zum Gesundheitswesen
- Stichprobengröße: 
n = 1.169 Personen ab 18 Jahren in Baden-Württemberg, darunter
 1. Bevölkerung ohne Bezug zum Gesundheitswesen n = 869  **Bevölkerung**
 2. Beschäftigte in oder mit Bezug zum Gesundheitswesen n = 300  **Fachzielgruppe**
- Durchführung:  Durchführung und Analyse durch com.X Institut
- Befragungszeitraum:  07. bis 21.04.2022

Details zur Stichprobe

Unter Nutzung des rund 470.000 Personen umfassenden Online-Panels von gapfish/CINT wurden, vorselektiert gemäß amtlicher Bevölkerungsstatistik, zufällig ausgewählte Personen zur von com.X programmierten und gehosteten Online-Befragung eingeladen.

Schritt 1: Gewinnung einer bevölkerungsrepräsentativen Stichprobe für Baden-Württemberg

Zunächst wurden 1.000 Personen, quotiert nach Geschlecht, Alter und Bildung gemäß amtlicher Bevölkerungsstatistik Baden-Württembergs befragt. Über gezielte Fragen wurde zu Beginn der Befragung festgestellt, ob die Befragten

- 1. beruflichen Bezug zum Gesundheitswesen haben und somit der Fachzielgruppe zugeordnet werden**, d. h. entweder im Gesundheitswesen selbst arbeiten oder im Arbeitsalltag täglich planerisch, verwaltend, forschend, produzierend mit Gesundheitsversorgung, Medizin, Medizintechnik oder Pharma zu tun haben
- 2. Keinen solchen Bezug haben und somit der Bevölkerung ohne beruflichen Bezug zum Gesundheitswesen zugeordnet werden**

Schritt 2: Gewinnung der Stichprobe „Fachzielgruppe“

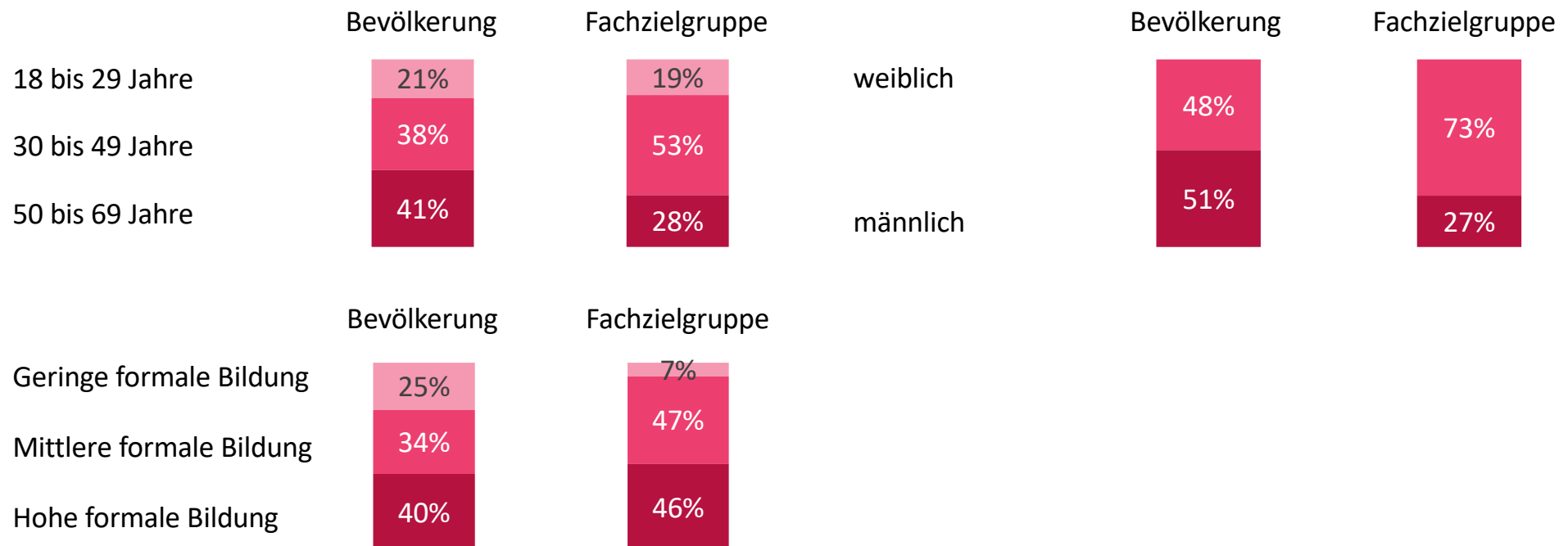
Um die gewünschte Stichprobengröße von $n = 300$ Befragten mit beruflichem Bezug zum Gesundheitswesen zu erreichen, wurden im zweiten Schritt nur noch gezielt (auf Grundlage der Panel-Stammdaten) Beschäftigte im Gesundheitswesen sowie anderer Branchen mit potenziellem Bezug (z. B. Produzierende Gewerbe, Öffentliche Verwaltung) zur Befragung eingeladen.

Über die entsprechenden Fragen (s. Schritt 1) wurde erneut verifiziert, ob die Personen auch im Gesundheitswesen arbeiten oder in ihrem Arbeitsalltag täglich planerisch, verwaltend, forschend, produzierend mit Gesundheitsversorgung, Medizin, Medizintechnik oder Pharma zu tun haben.

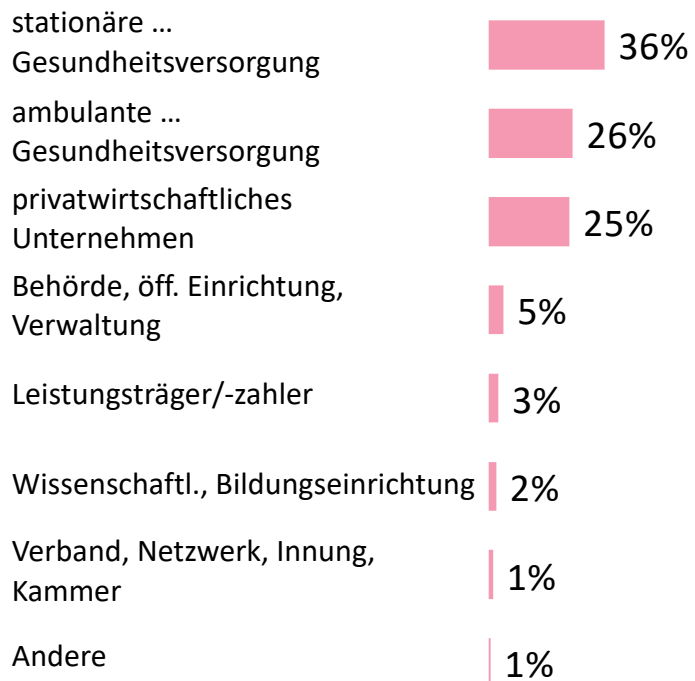
Insgesamt wurden 169 zusätzliche Befragte in Stufe 2 gewonnen, d. h. zusätzlich zu den bereits in Stufe 1 in der Stichprobe befindlichen Personen, die der Fachzielgruppe zuzuordnen waren.

Die Gesamtstichprobengröße der Fachzielgruppe beträgt somit $n = 300$.

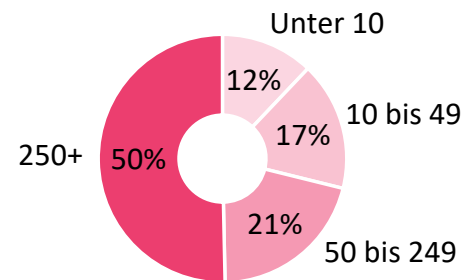
Struktur der Stichproben im Vergleich: Bevölkerung ohne beruflichen Bezug zu Gesundheitswesen und Fachzielgruppe



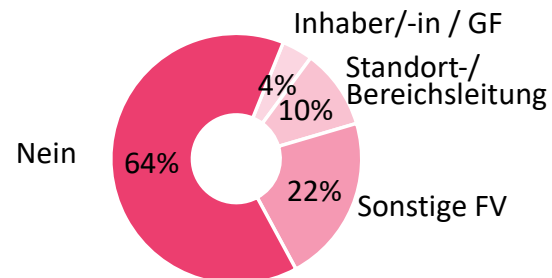
Zusammensetzung der Fachzielgruppe in der Befragung



Anzahl Mitarbeitende

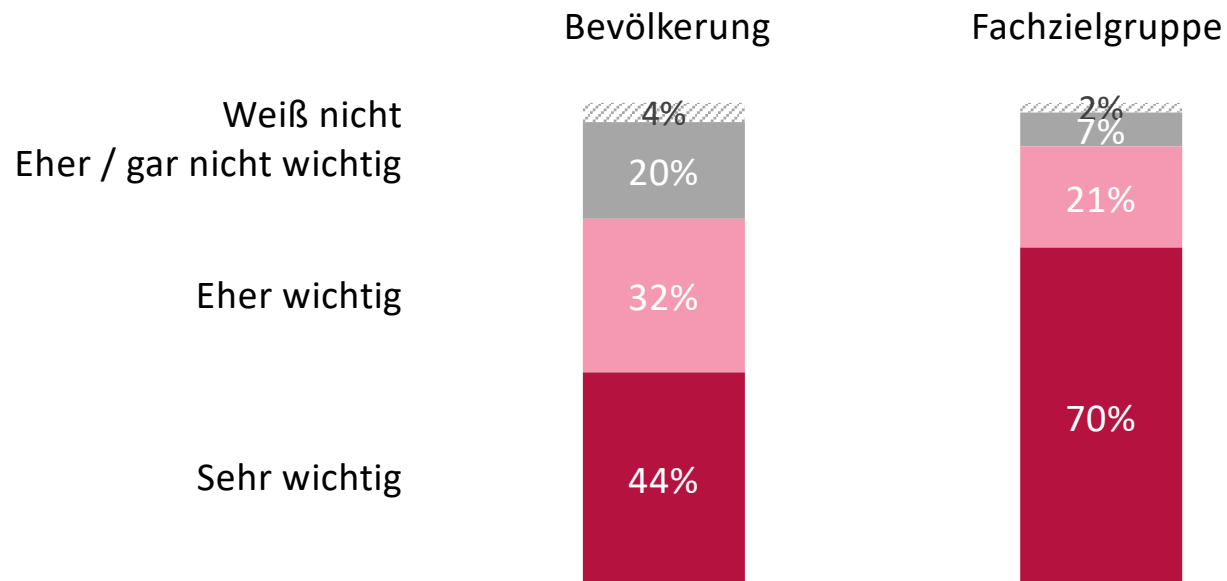


Führungsverantwortung



ZENTRALE FRAGEN IM DIREKTEN
ZIELGRUPPENVERGLEICH

Für wie wichtig halten Sie die Tatsache, dass Arzneimittel und Medizinprodukte in Baden-Württemberg erforscht, entwickelt und produziert werden?



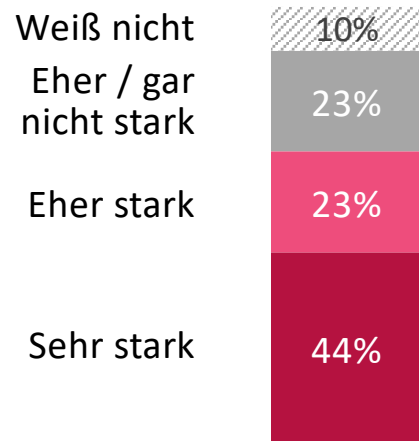
Fachzielgruppe

Bevölkerung

Stärke Baden-Württembergs als Standort für die Erforschung, Entwicklung und Produktion von Arzneimitteln und Medizinprodukten

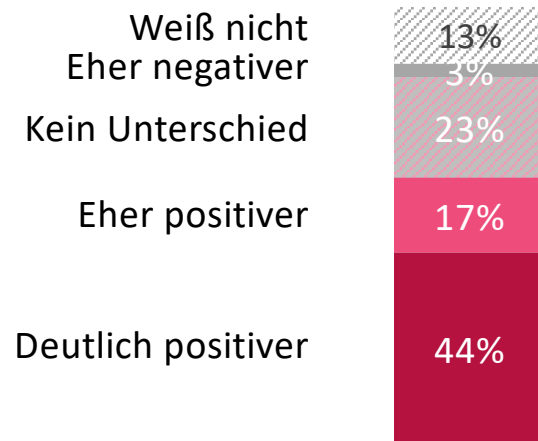
Bevölkerung

Für wie stark halten Sie Baden-Württemberg als Standort für die Erforschung, Entwicklung und Produktion von Arzneimitteln und Medizinprodukten?



Fachzielgruppe

Was Innovationkraft bei Forschung und Entwicklung sowie die Produktion von Arzneimitteln und Medizinprodukten betrifft, schätze ich Baden-Württemberg im Vergleich zu anderen deutschen Bundesländern wie folgt ein:



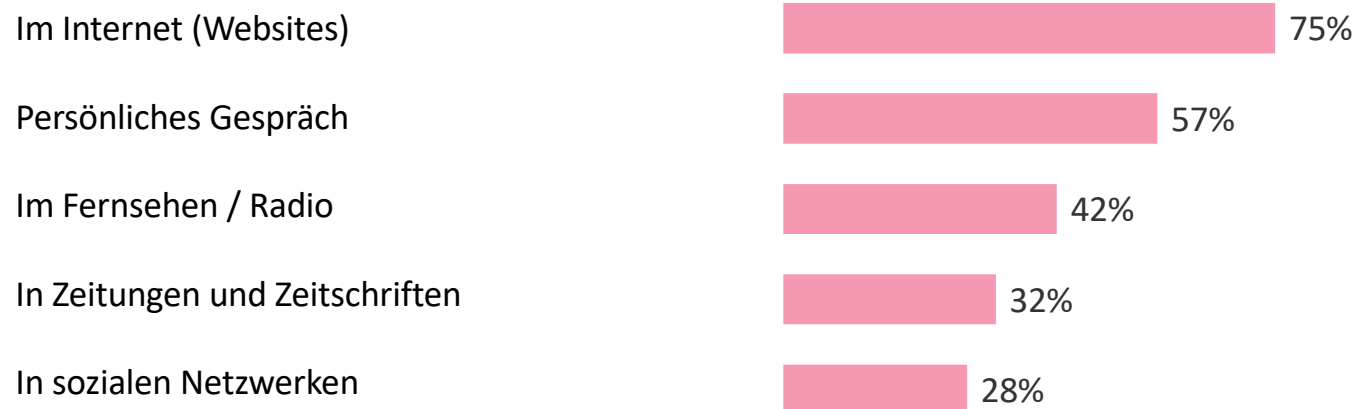
Fachzielgruppe

Bevölkerung

ERGEBNISSE BEVÖLKERUNG OHNE
BEZUG ZUM GESUNDHEITSWESEN

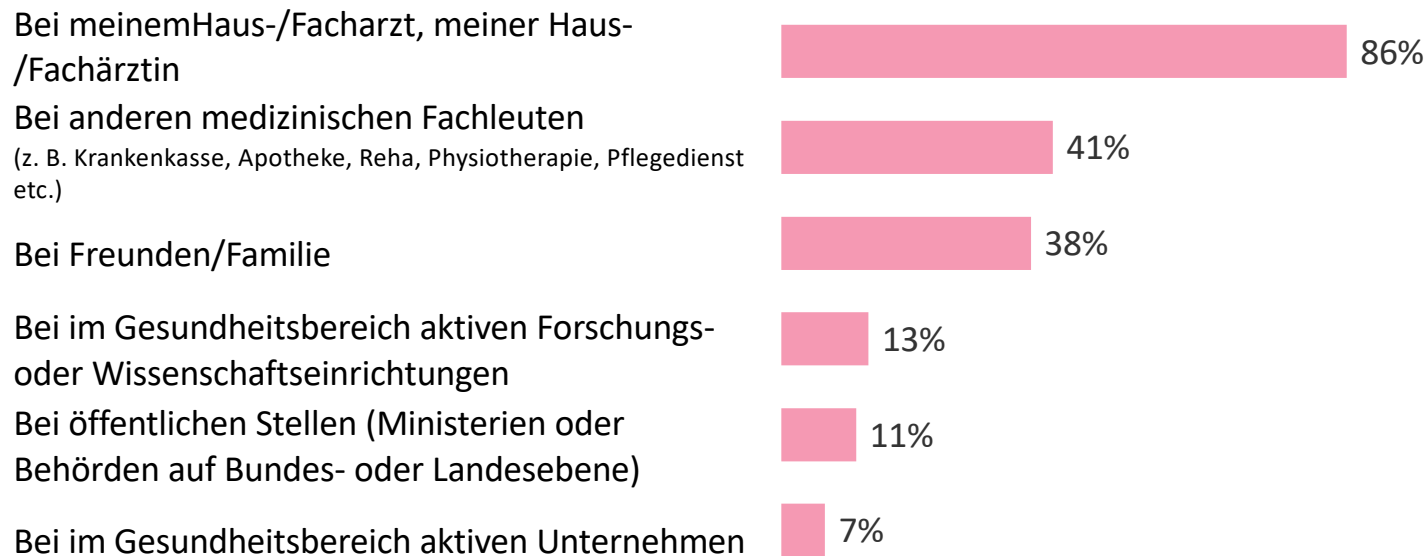
Über welche der folgenden Kanäle informieren Sie sich hauptsächlich zu Gesundheitsthemen?

(Mehrfachantworten möglich)



Bevölkerung

Bei welcher Personen- oder Akteursgruppe suchen Sie hauptsächlich fachliche Informationen, wenn es um Gesundheitsthemen geht? (Mehrfachantworten möglich)



Bevölkerung

**STATUSBERICHT ZUM GESUNDHEITSWESEN
IN BADEN-WÜRTTEMBERG**

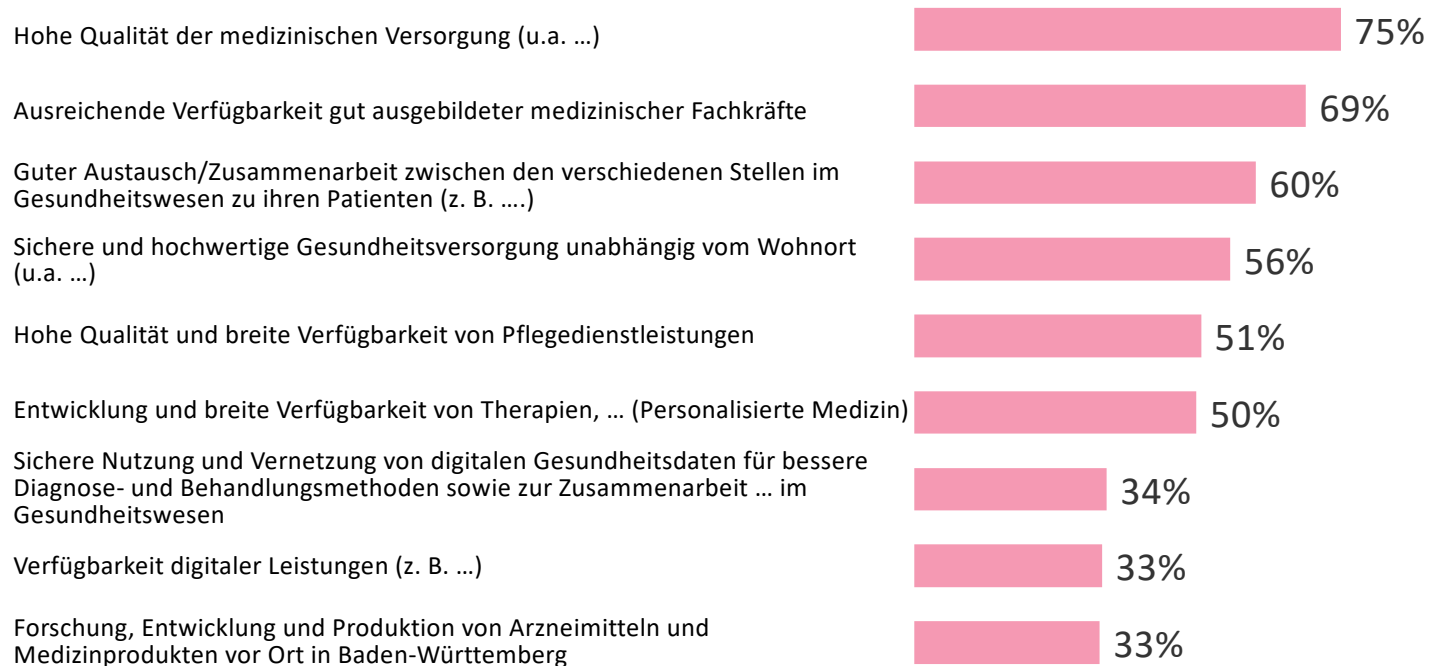
Über welche Kanäle / bei welchen Personengruppen informieren Sie sich hauptsächlich zu Gesundheitsthemen? (Mehrfachantworten möglich; Farbige Zellen markieren Unterschiede zu Gesamt von 8% oder mehr.)

	Gesamt	18 bis 29 Jahre	30 bis 49 Jahre	50 bis 69 Jahre
Im Internet (Websites)	75%	79%	80%	68%
In Zeitungen und Zeitschriften	32%	16%	32%	40%
Im Fernsehen/Radio	42%	31%	38%	51%
In sozialen Netzwerken	28%	45%	34%	14%
Im persönlichen Gespräch	57%	54%	57%	59%
Bei anderen medizinischen Fachleuten	41%	32%	45%	42%
Bei im Gesundheitsbereich aktiven Forschungs- oder Wissenschaftseinrichtungen	13%	14%	16%	10%

Bevölkerung

STATUSBERICHT ZUM GESUNDHEITSWESEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Welche der folgenden Punkte sind Ihnen besonders wichtig, wenn es um das Gesundheitswesen heute und in naher Zukunft geht? (Mehrfachantworten möglich)

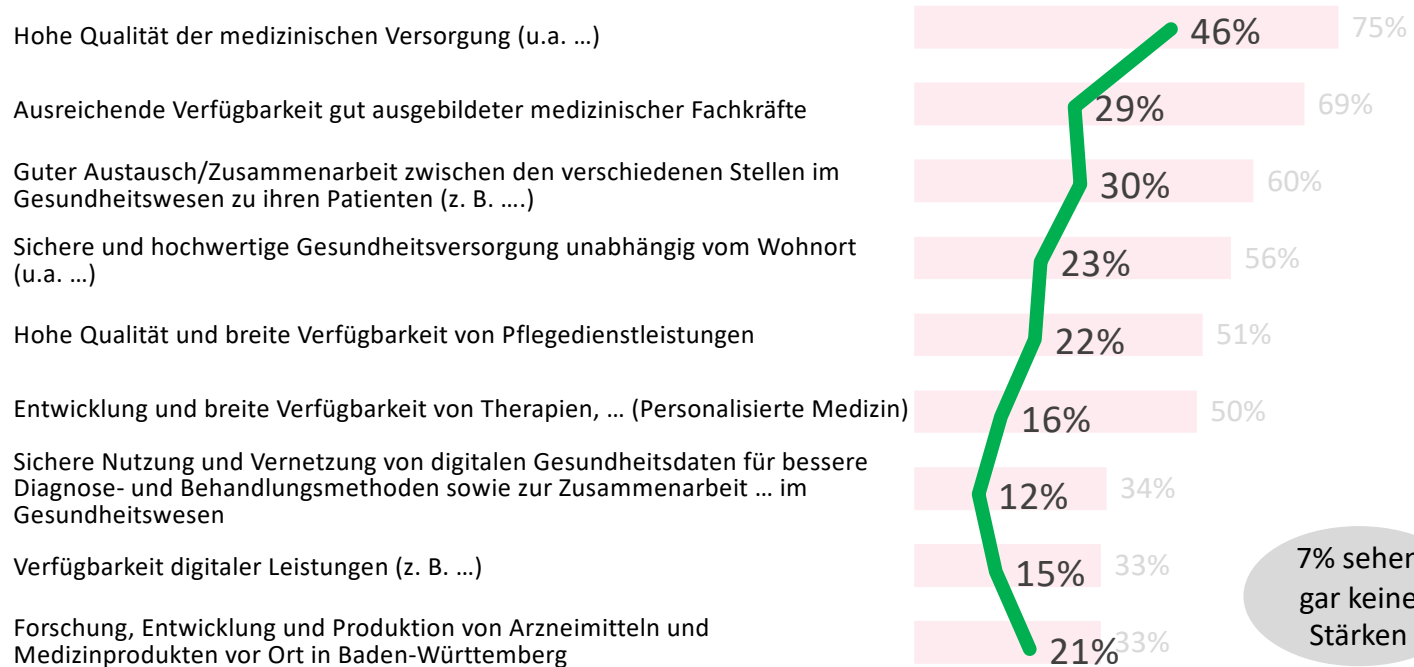


Bevölkerung

**STATUSBERICHT ZUM GESUNDHEITSWESEN
IN BADEN-WÜRTTEMBERG**

Bevölkerung

Welche der folgenden Punkte sehen Sie als größte Stärken des Gesundheitswesens in Baden-Württemberg? (Mehrfachantworten möglich; Aspekte absteigend nach Wichtigkeit (hell im Hintergrund))



STATUSBERICHT ZUM GESUNDHEITSWESEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Bei welchen der folgenden Punkte sehen Sie den größten Verbesserungsbedarf im Gesundheitswesen in Baden-Württemberg? (Mehrfachantworten möglich; Aspekte absteigend nach

Wichtigkeit (hell im Hintergrund)

Hohe Qualität der medizinischen Versorgung (u.a. ...)

Ausreichende Verfügbarkeit gut ausgebildeter medizinischer Fachkräfte

Guter Austausch/Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Stellen im Gesundheitswesen zu ihren Patienten (z. B.)

Sichere und hochwertige Gesundheitsversorgung unabhängig vom Wohnort (u.a. ...)

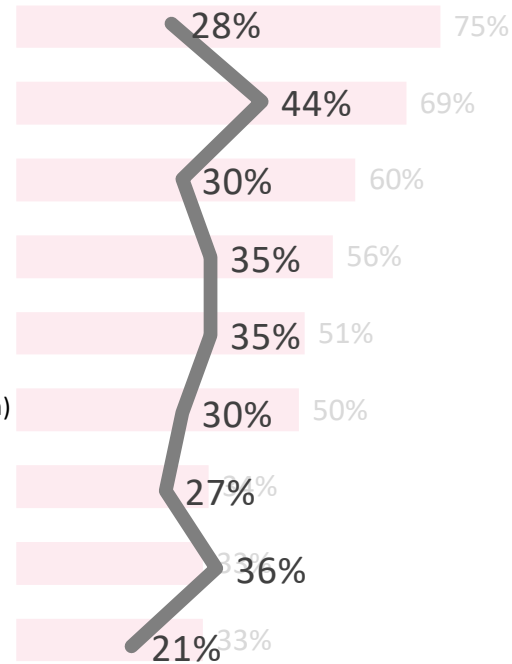
Hohe Qualität und breite Verfügbarkeit von Pflegedienstleistungen

Entwicklung und breite Verfügbarkeit von Therapien, ... (Personalisierte Medizin)

Sichere Nutzung und Vernetzung von digitalen Gesundheitsdaten für bessere Diagnose- und Behandlungsmethoden sowie zur Zusammenarbeit ... im Gesundheitswesen

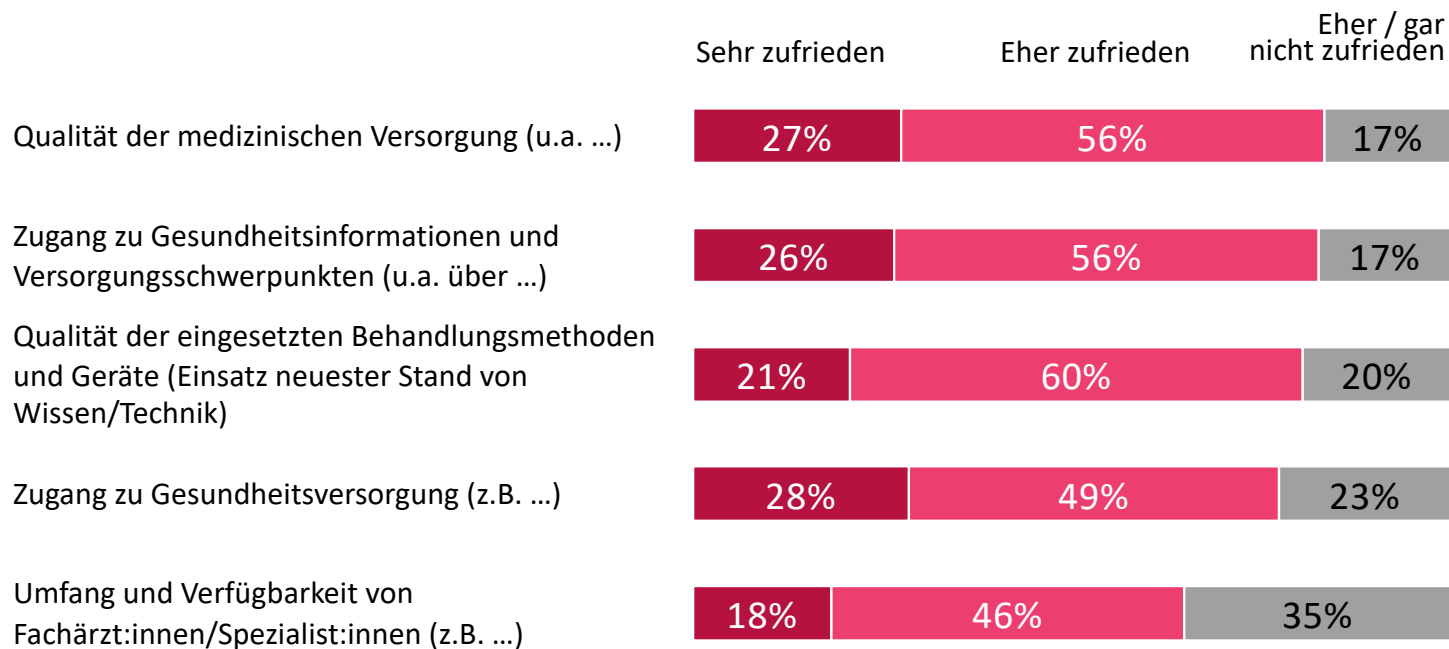
Verfügbarkeit digitaler Leistungen (z. B. ...)

Forschung, Entwicklung und Produktion von Arzneimitteln und Medizinprodukten vor Ort in Baden-Württemberg

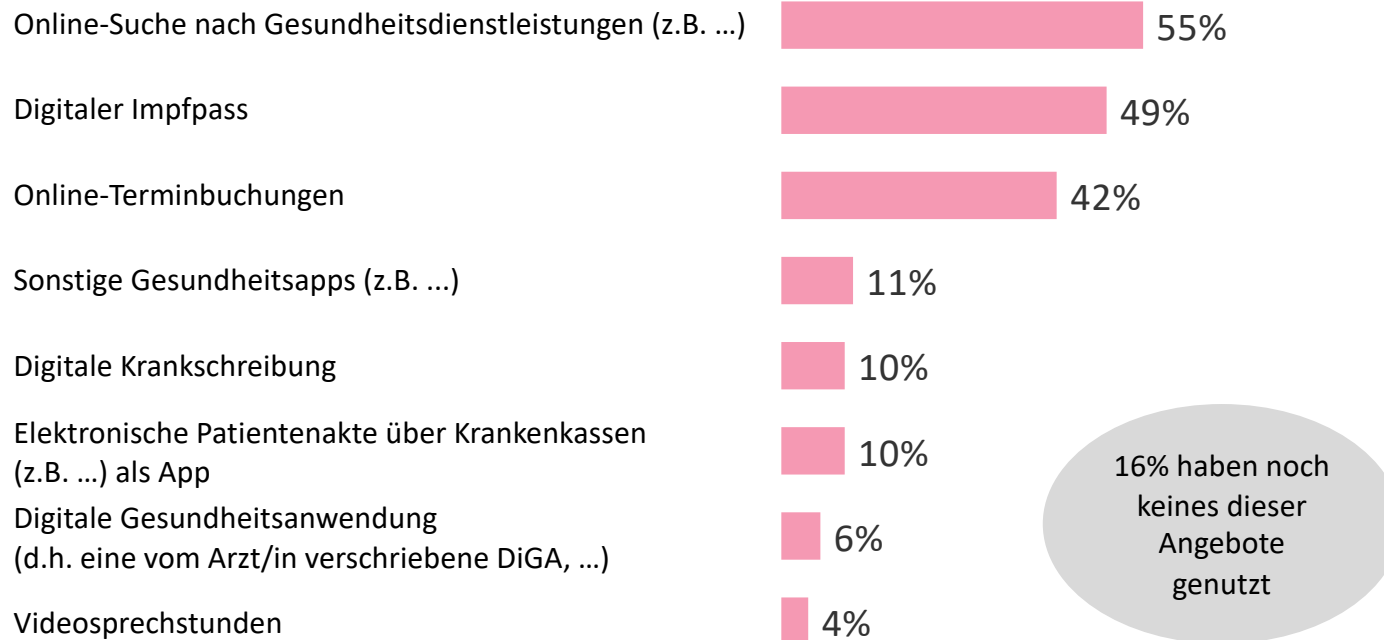


Bevölkerung

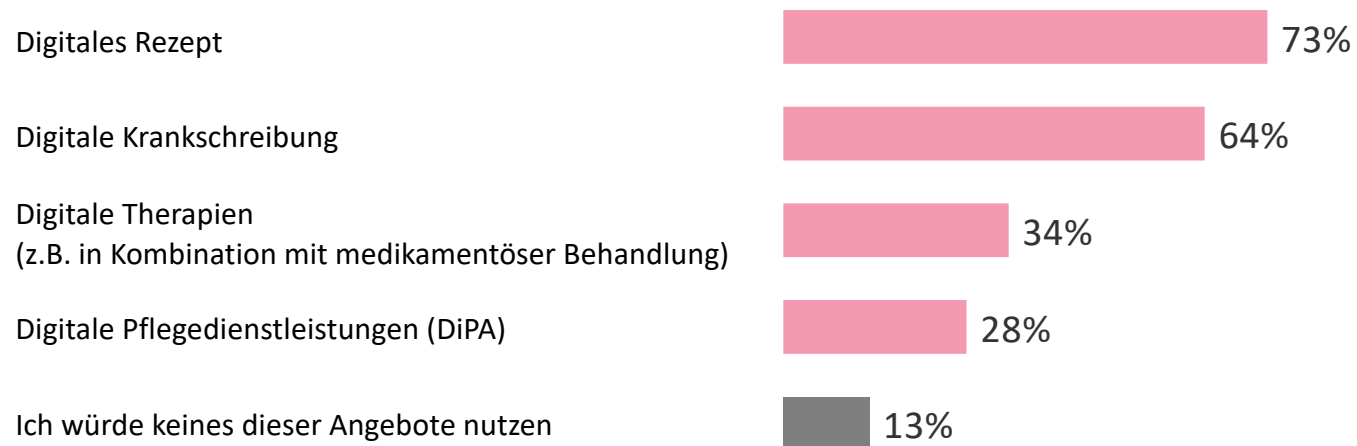
Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Aspekten der Gesundheitsversorgung in Ihrer Region?



Welche der folgenden digitalen Angebote nutzen Sie selbst im Bereich Gesundheit? (Mehrfachantworten möglich)



Welche der folgenden digitalen Angebote würden Sie in Zukunft nutzen, sobald sie breiter verfügbar sind bzw. vom Gesetzgeber erstattet werden? (Mehrfachantworten möglich)



**STATUSBERICHT ZUM GESUNDHEITSWESEN
IN BADEN-WÜRTTEMBERG**

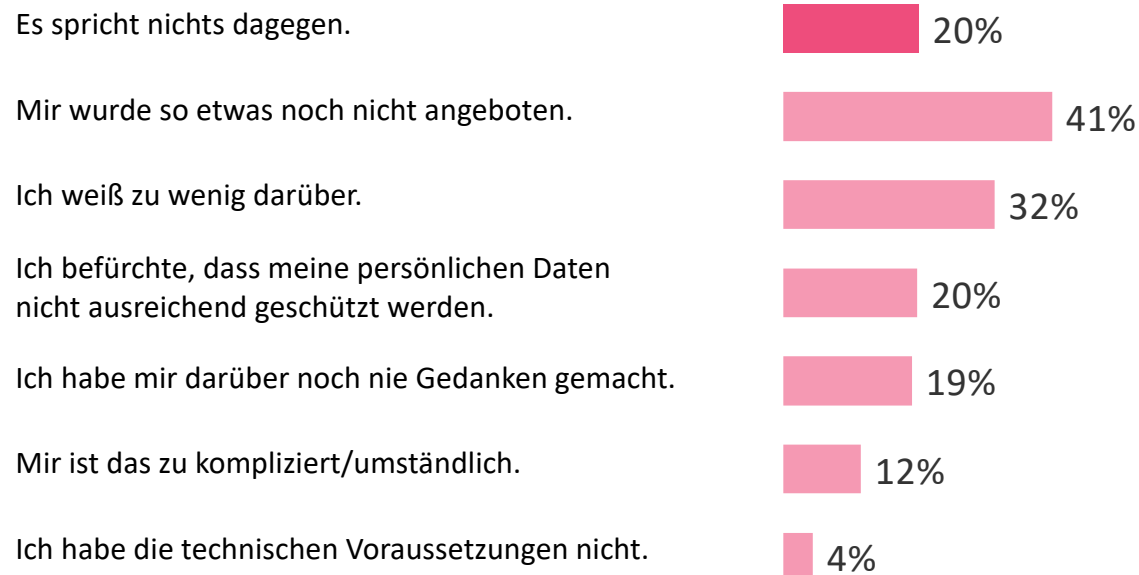
Welche der folgenden digitalen Angebote nutzen Sie selbst im Bereich Gesundheit? (Mehrfachantworten möglich; Farbige Zellen markieren Unterschiede zu Gesamt von 8% oder mehr.)

	Gesamt	18 bis 29 Jahre	30 bis 49 Jahre	50 bis 69 Jahre
Mind. ein digitales Angebot genutzt	84%	89%	90%	77%
Online-Terminbuchungen	42%	38%	50%	35%
Digitaler Impfpass	49%	64%	50%	41%
Online-Suche nach Gesundheitsdienstleistungen (...)	55%	46%	58%	56%
Eins der anderen 5 abgefragten digitalen Angebote* genutzt	29%	36%	35%	21%

*Digitale Krankschreibung, Digitale Gesundheitsanwendung, Elektronische Patientenakte über Krankenkassen als App, Sonstige Gesundheitsapps, Videosprechstunden

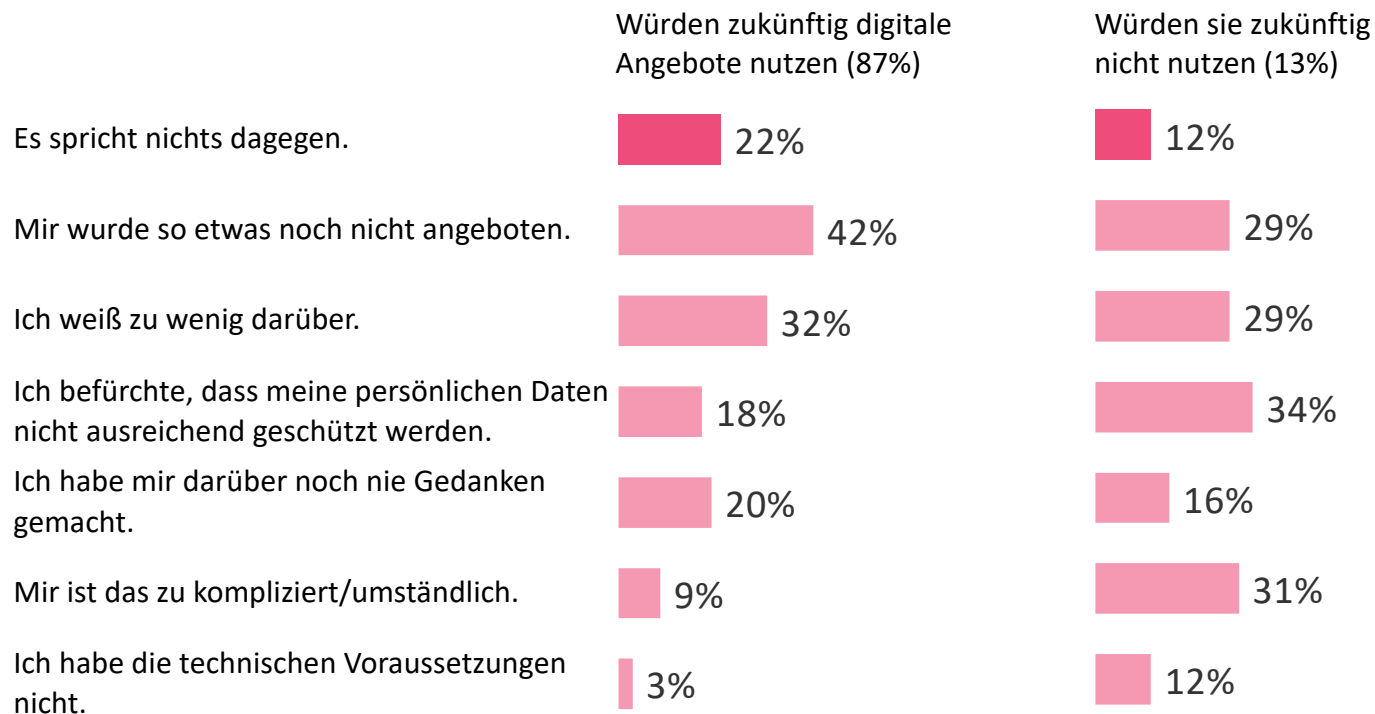
Bevölkerung

Was spricht aus Ihrer Sicht gegen die Nutzung digitaler Angebote? (Mehrfachantworten möglich)



Bevölkerung

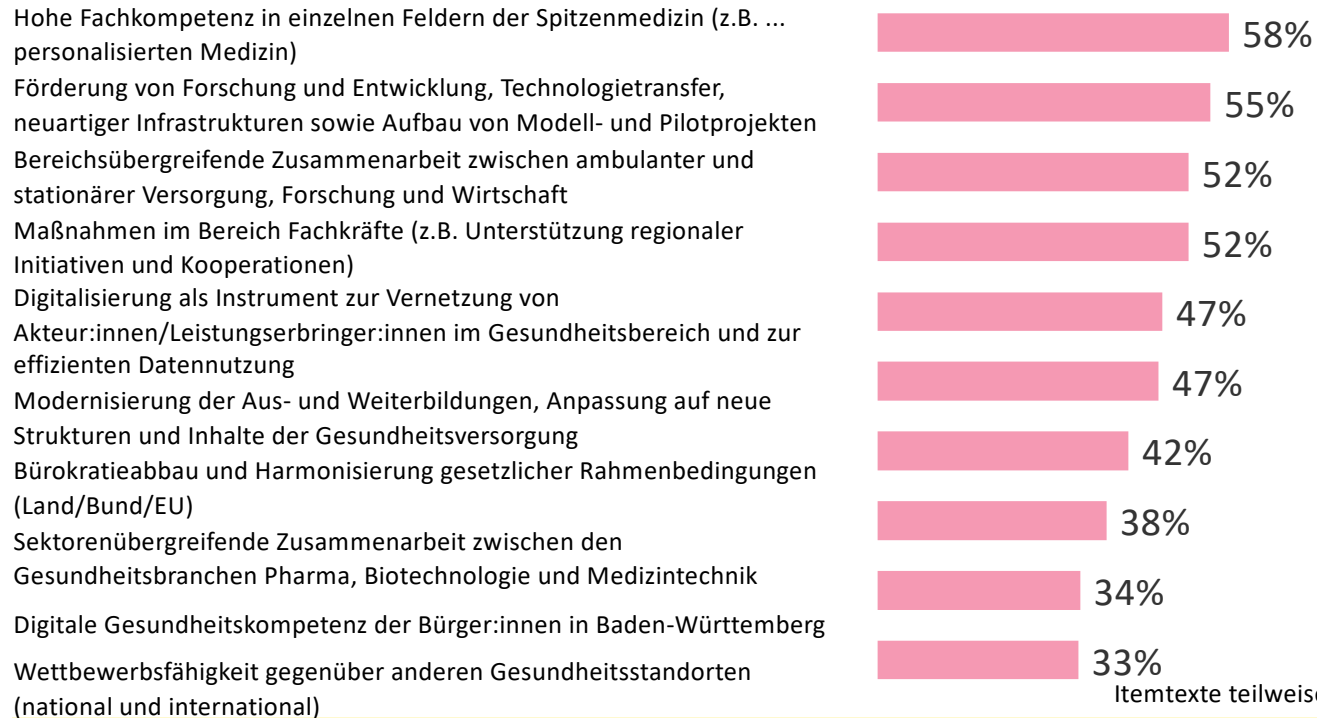
Was spricht aus Ihrer Sicht gegen die Nutzung digitaler Angebote? (Mehrfachantworten möglich)



ERGEBNISSE
FACHZIELGRUPPE

Welche der folgenden Punkte halten Sie für besonders wichtig, wenn es um Baden-Württemberg als Gesundheitsstandort geht?

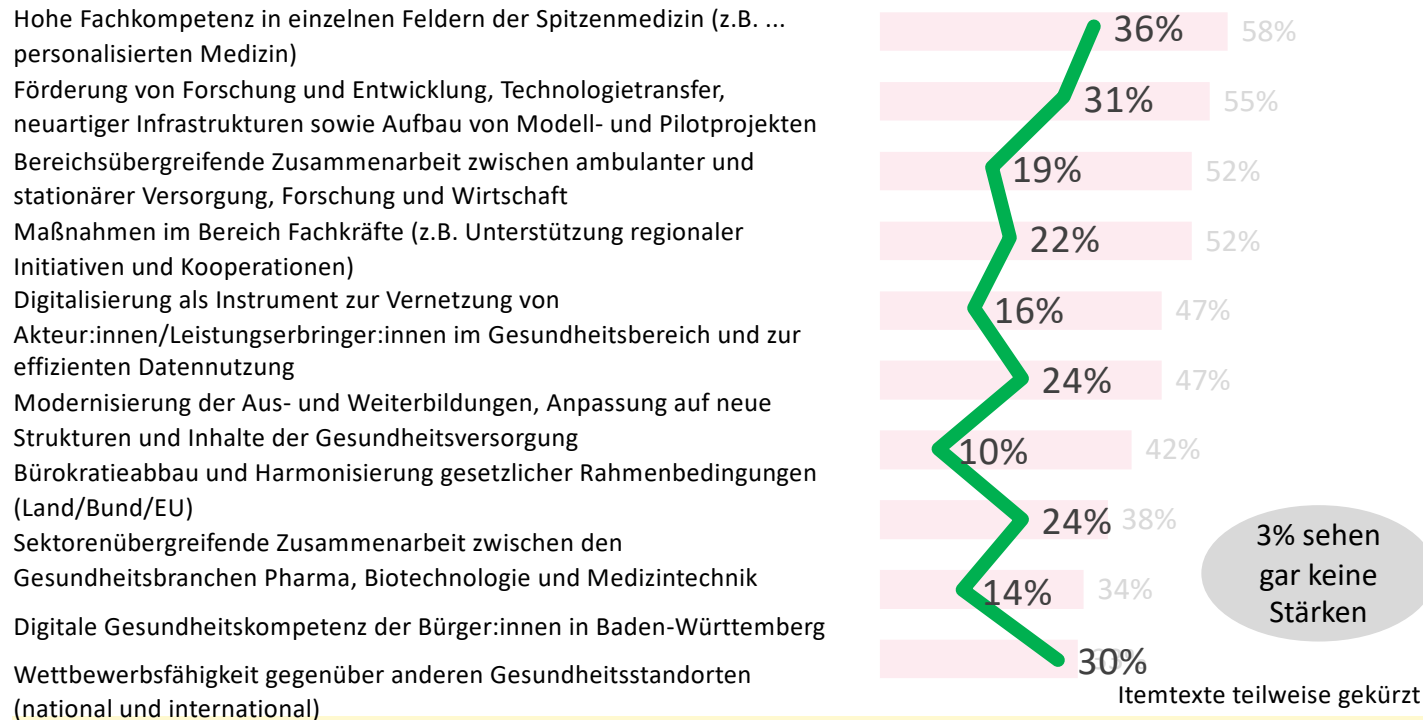
(Mehrfachantworten möglich)



Itemtexte teilweise gekürzt

Welche der folgenden Punkte sehen Sie als größte Stärken des Gesundheitswesens in Baden-Württemberg? (Mehrfachantworten möglich; Aspekte absteigend nach Wichtigkeit (hell im Hintergrund))

möglich; Aspekte absteigend nach Wichtigkeit (hell im Hintergrund)



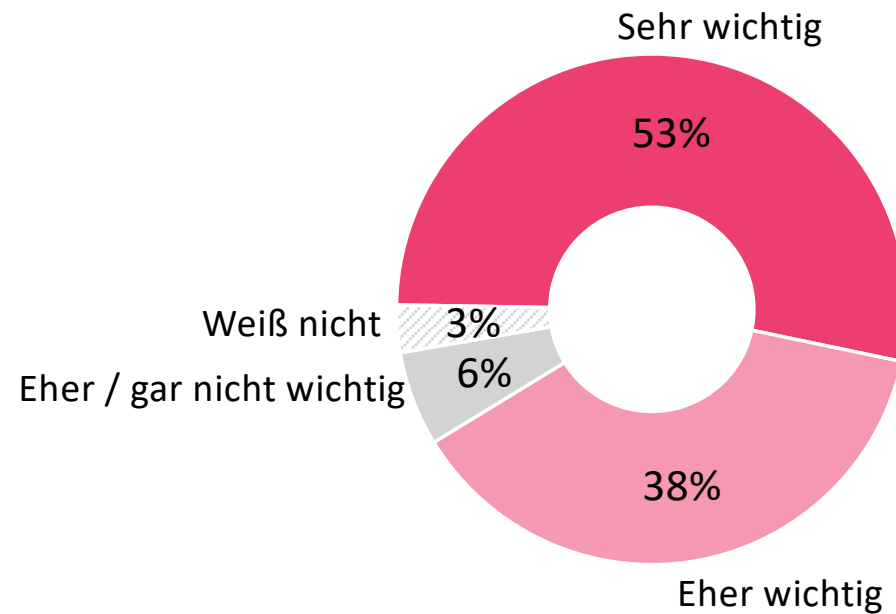
Und bei welchen der folgenden Punkte sehen Sie den größten Verbesserungsbedarf für ... Baden-Württemberg? (Mehrfachantworten möglich; Aspekte absteigend nach Wichtigkeit (hell im Hintergrund))

möglich; Aspekte absteigend nach Wichtigkeit (hell im Hintergrund))

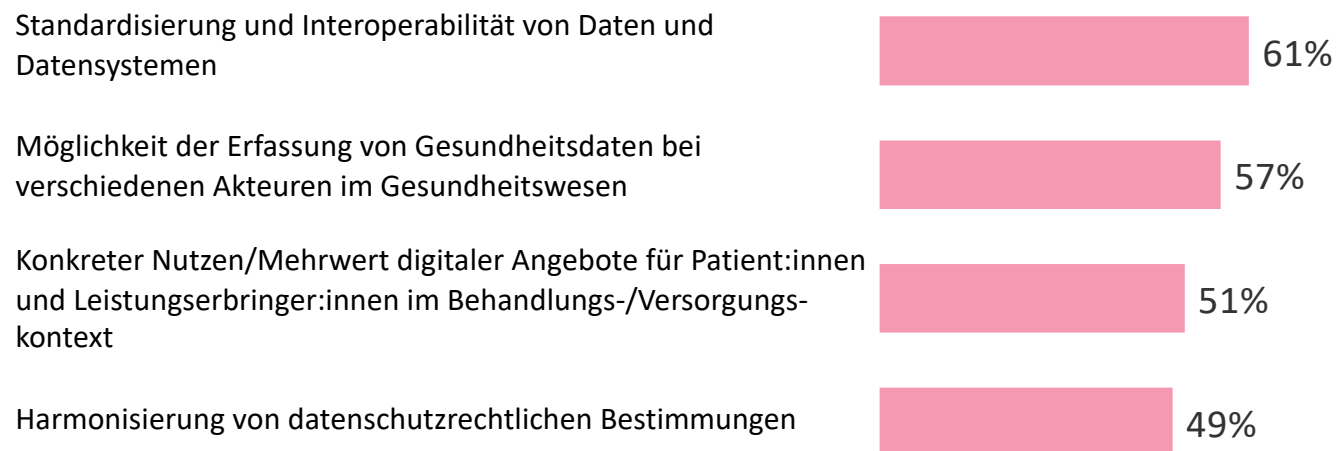


Itemtexte teilweise gekürzt

Wie schätzen Sie die Bedeutung des Themas Digitalisierung für den Gesundheitsstandort Baden-Württemberg ein?

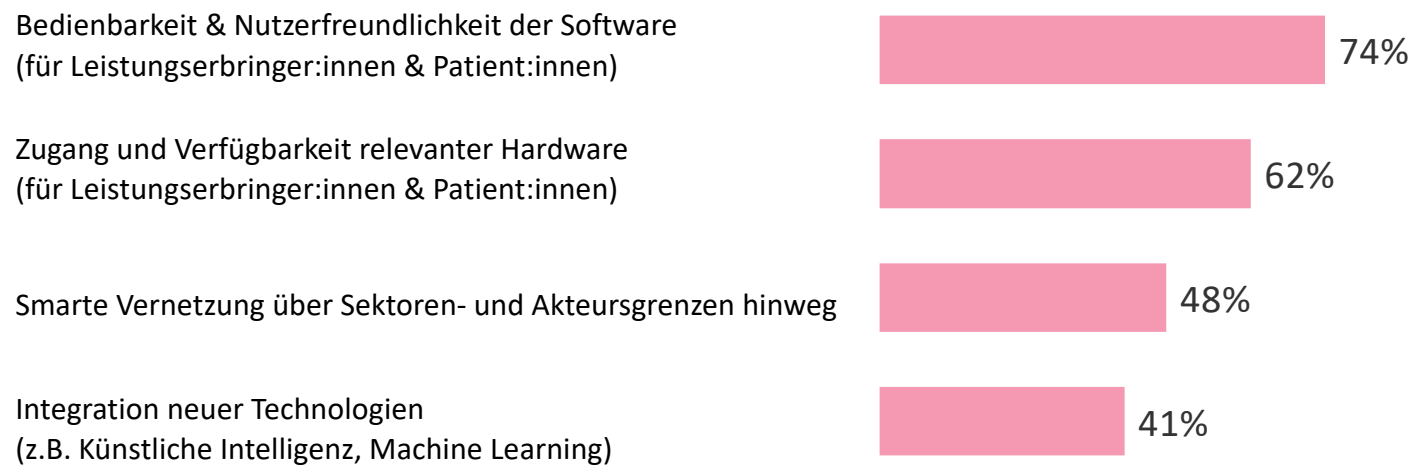


Welche Faktoren halten Sie für besonders relevant, um die Potenziale der Digitalisierung voll ausschöpfen zu können? (Mehrfachantworten möglich)

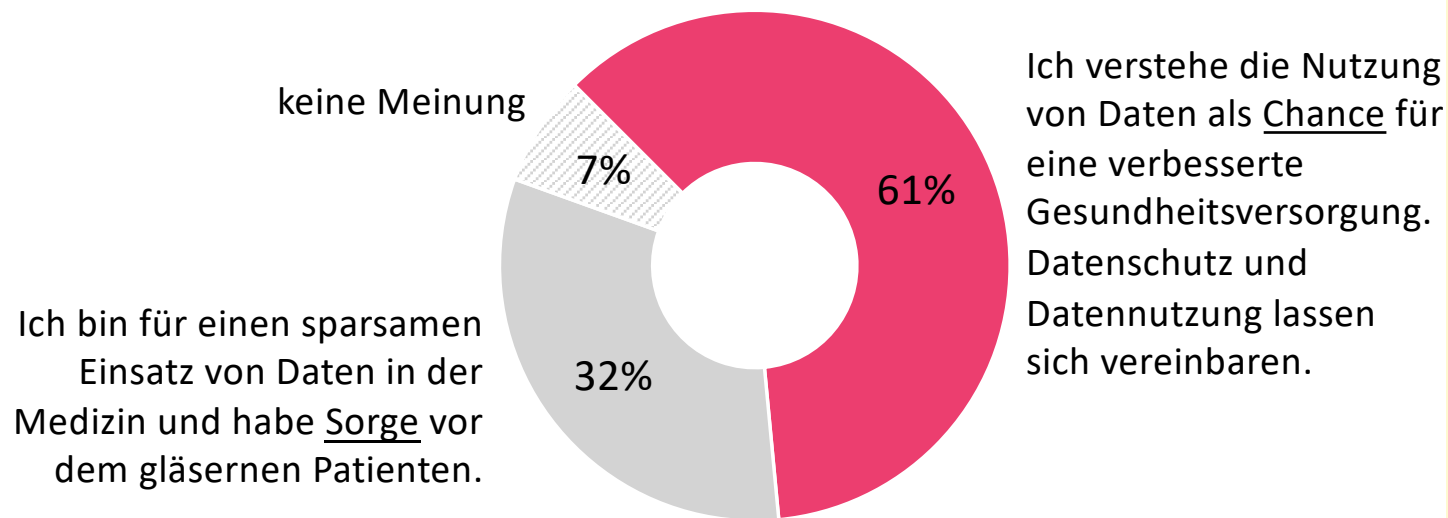


Itemtexte teilweise gekürzt

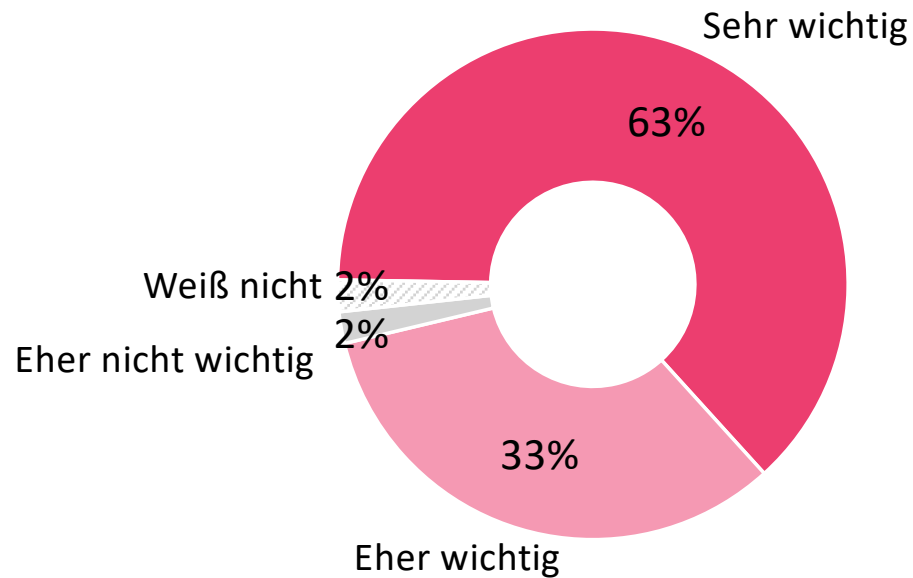
Welche Innovationsbereiche halten Sie für besonders relevant, um eine moderne und qualitativ hochwertige digitale Gesundheitsversorgung umsetzen zu können? (Mehrfachantworten möglich)



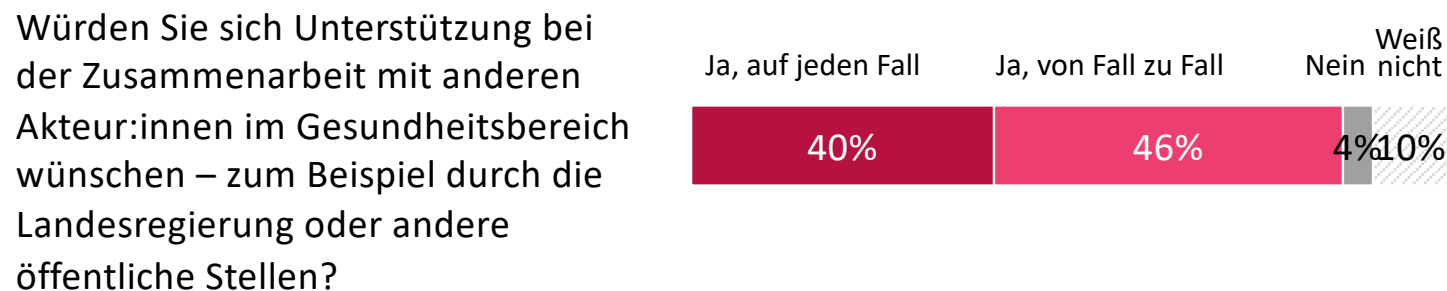
Wie beurteilen Sie den Trend, dass Patient:innendaten – sowie der Einsatz von Künstlicher Intelligenz – für die Verbesserung von Therapie und Diagnostik eingesetzt werden?



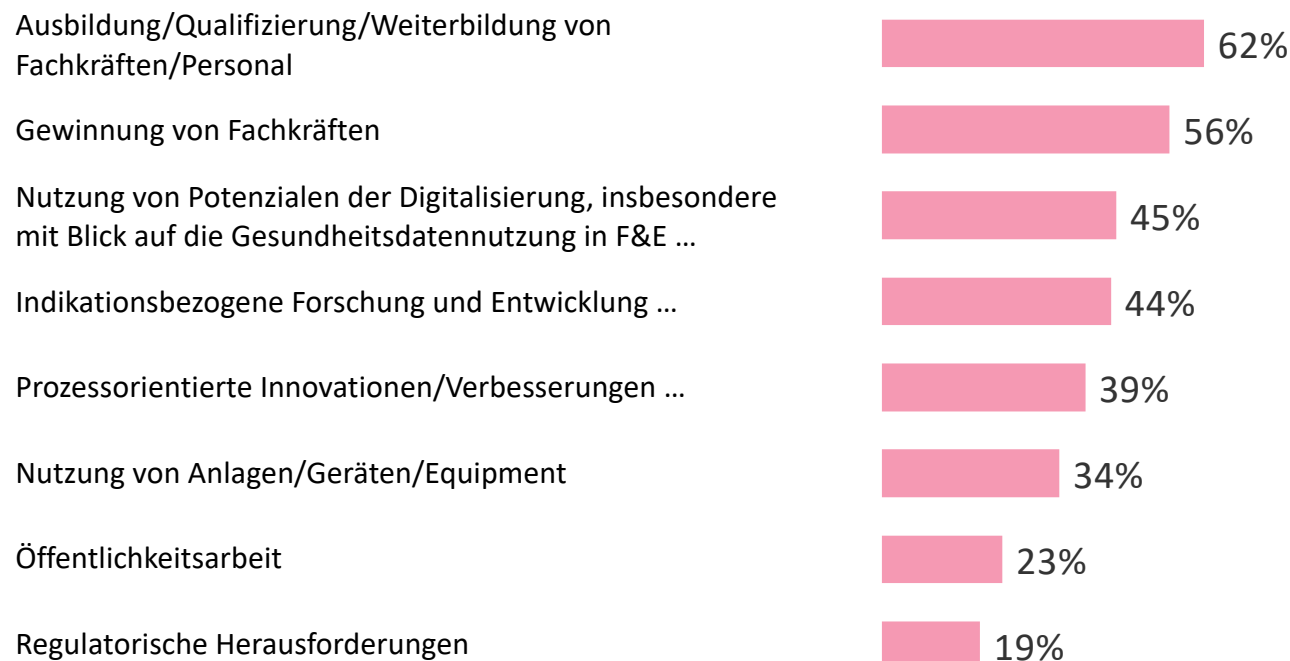
Wie wichtig ist Ihnen, dass unterschiedliche Akteur:innen im Gesundheitsbereich zusammenarbeiten?



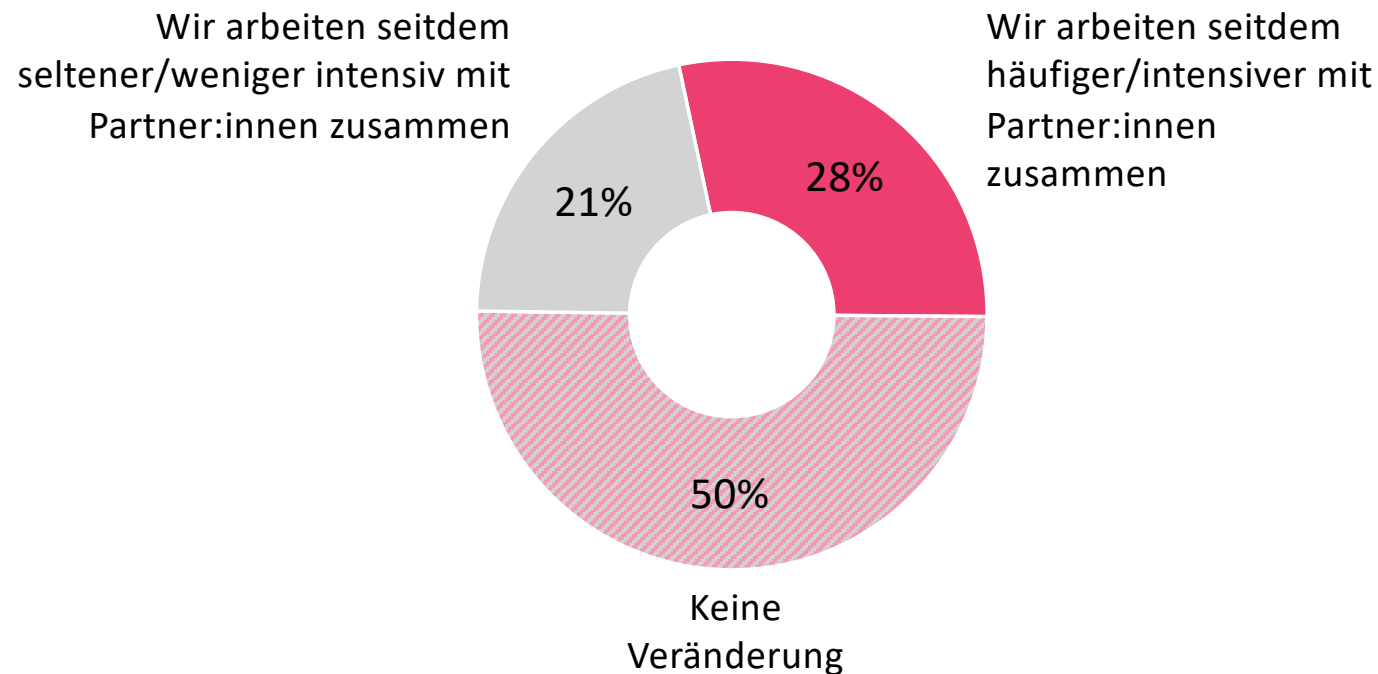
Wunsch nach mehr Zusammenarbeit mit Partner:innen aus dem Gesundheitswesen und Wunsch nach Unterstützung



In welchen Themenfeldern finden Sie eine verstärkte Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteur:innen im Gesundheitsbereich sinnvoll? (Mehrfachantworten möglich)



Hat sich die Zusammenarbeit mit Partner:innen aus dem Gesundheitswesen seit der Corona-Pandemie verändert?



Hat sich die Zusammenarbeit mit Partner:innen aus dem Gesundheitswesen seit der Corona-Pandemie verändert?

